

Herrn Prof. Dr. W. Hofmann zum Rücktritt

Autor(en): **Freudiger, U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **111 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-588903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herrn Prof. Dr. W. Hofmann zum Rücktritt

Auf Ende dieses Wintersemesters tritt Herr Prof. Dr. Walter Hofmann, Ordinarius für Buiatrik und Geburtshilfe, in den Ruhestand. Fast vier Dezennien umfaßt die Ära, in der Herr Hofmann Wesentliches zur Formung unserer Tierärzteschaft und der Praxis und Wissenschaft der Rinderheilkunde beigetragen hat. Zahlreiche Kollegen in allen Regionen unseres Landes und im Ausland verdanken ihm einen guten Teil der Basis ihrer beruflichen Erfolge.



Herr Hofmann wurde am 4. Juni 1902 in Rüeggisberg BE geboren. In Burgdorf besuchte er das Gymnasium. Aus dieser Zeit stammt die bis heute erhalten gebliebene Freundschaft mit E. Frauchiger, welche später bestimmend werden sollte für die wissenschaftliche Arbeit beider. Nach bestandener Matur studierte der Bauernsohn in Bern Veterinärmedizin und doktorierte bei dem Physiologen Asher. Professor Wyssmann holte den jungen Tierarzt als Assistenten an die ambulatorische Klinik. In kurzer Zeit

erwarb sich Herr Hofmann sowohl als Praktiker wie als Wissenschaftler einen guten Namen und habilitierte sich mit einer Arbeit über das Erbrechen des Rindes für das Fach Buiatrik und Geburtshilfe. Erst 28jährig wurde er 1930 auf den durch den Rücktritt von Prof. Schnyder freigewordenen Lehrstuhl für Buiatrik nach Zürich berufen, und zusätzlich wurde ihm noch die Geburtshilfe übertragen. Als 1933 Professor Wyssmann vom Lehramt zurücktrat, berief die Berner Fakultät Herrn Hofmann wiederum nach Bern zurück.

Sowohl in Zürich wie in Bern galt es zunächst, die Klinik umzuorganisieren, aufzubauen und die Methoden und Aufgaben stetig den Anforderungen der Zeit anzupassen und zu erweitern. Die heutige moderne, räumlich und personell gut dotierte ambulatorische und Klinik für Klauentiere, der eine Abteilung für vergleichende Neurologie und eine Abteilung für Schweinekrankheiten angegliedert sind, ist das Ergebnis seines persönlichen Einsatzes, seines Organisations- und weitblickenden Planungstalentes.

Neben der ausgedehnten zeitlichen Beanspruchung durch Unterricht und Klinikdirektion, die ihm beide sehr am Herzen gelegen sind, ist im Laufe der Jahre auch eine ansehnliche Zahl von wissenschaftlichen Arbeiten aus seiner Klinik erschienen.

Die Freundschaft mit dem Humanneurologen E. Frauchiger führte zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit und zu gemeinsamen Veröffentlichungen, wie über den Liquor des Rindes, über poliomyelitis-ähnliche Erkrankungen beim Rind und zu dem für die Veterinärneurologie grundlegenden Buch «Die Nervenkrankheiten des Rindes». 1950 konnte Herr Hofmann seiner Klinik die Abteilung für vergleichende Neurologie, mit deren Leitung E. Frauchiger betraut wurde, angliedern.

Herr Hofmann hat die sich seinem Fachgebiet stellenden Probleme frühzeitig erkannt und soweit es die anfänglich noch beschränkten materiellen und personellen Mittel der Klinik erlaubten, auch selber aktiv an deren Bearbeitung teilgenommen. Dafür zeugen seine eigenen wie auch die Arbeiten seiner Doktoranden und Mitarbeiter. Zahlreiche Arbeiten aus der Klinik, Gutachten und Beratungen sind der aktiven Bekämpfung der akuten und chronischen Seuchen (Tuberkulose, Bang usw.) gewidmet. Sterilitätsfragen, besonders in Zusammenhang mit der Fütterung und Bodenbeschaffenheit, wurden bearbeitet, und als erste in der Schweiz hat die Berner Klinik vor Jahren schon erfolgreich versucht, durch die künstliche Besamung eine Zuchtverbesserung (Freiburger Schwarzfleckviehrasse) zu erzielen. Auch buiatrisch-chirurgische (Fremdkörperoperationen) und geburtshilfliche Probleme (zum Beispiel Sectio caesarea) wurden bearbeitet. Fachliches Wissen und ein breiter kulturhistorischer Horizont zeichnen viele seiner Reden aus, wie zum Beispiel die Antrittsvorlesung an der Universität Zürich «Die Bedeutung des Rindes für den Menschen» und seine Rektoratsrede «Entwicklung und Bedeutung der Tiermedizin».

Herr Hofmann pflegte stets auch engen Kontakt mit der Landwirtschaft.

Jahrelang unterrichtete er an der landwirtschaftlichen Schule Rütli Tierheilkunde. In vielen Vorträgen und als gewissenhafter, objektiver Berater landwirtschaftlicher Organisationen half er mit, die Verbindung Veterinärmedizin-Landwirtschaft enger zu gestalten. Auch als Experte ist Herr Hofmann sehr geschätzt. So wurde er vom EMD mit der schwierigen Aufgabe betraut, die Vernebelungsschäden zu begutachten.

Im Fakultätskollegium und in verschiedenen Gremien der Gesamtuniversität war sein besonnenes, wohlabgewogenes und oft mit historischen Reminiszenzen gewürztes Urteil sehr geschätzt. Wiederholt leitete er als Dekan die Geschicke der Fakultät und war er uns dank seines Ansehens ein wertvoller Verbindungsmann zu den Behörden. Für das Studienjahr 1946/47 wurde Herr Hofmann mit dem höchsten Amt der Universität, dem Rektorat, betraut. Der Öffentlichkeit dient er seit Jahren als Mitglied der Gefängnisaufsichtskommission.

Seinen Studenten und Mitarbeitern ist Herr Hofmann stets ein anregender, hilfsbereiter Lehrer und Berater gewesen. Mancher erinnert sich dankbar, nicht nur Fachwissen, sondern auch persönlichen Rat und Hilfe von Herrn Hofmann empfangen zu haben.

Seine Mitarbeiter und Kollegen freuen sich, Herrn Hofmann mit dieser Festschrift ehren zu dürfen und ihm zu danken für sein Wirken im Dienste unseres Standes und unserer Universität.

Möge eine gute Gesundheit Herrn Hofmann noch lange erlauben, aktiv an unseren Problemen teilzuhaben.

U. Freudiger, h. t. decanus

Akute Magendrehung bei der Katze. Erste Beschreibung eines Falles. Von Gresti und Leonardi. *La Clinica vet.* 91/7, 205 (1968).

Die Autoren sehen sich zu dieser Mitteilung berechtigt, da es sich um die Beschreibung eines pathologischen Zustandes handelt, der beim Hund allbekannt, bei der Katze aber bis heute unerwähnt blieb. Eingangs werden Ätiologie und pathologische Anatomie der akuten Magendrehung des Hundes beschrieben. Bei dem von den Autoren beobachteten Fall handelte es sich um eine weibliche Siamkatze, 10 Jahre alt, mit der Anamnese: Anorexie seit 30 Stunden, Polydipsie und zunehmender Bauchumfang. Die klinische Untersuchung ergab völlige Apathie, cyanotische Schleimhäute, Temperatur 35,8°C, Tachykardie, fadenförmiger Puls, Tachypnoe, quälende Brechbewegungen, ohne daß Mageninhalt zum Vorschein kam, Palpationsschmerz im Abdomen, zunehmender Umfang desselben, tympanitischer Schall und Passagebehinderung der Magensonde am Ende der Speiseröhre. Röntgenaufnahmen in latero-lateraler und dorsoventraler Projektion zeigen ähnliche Bilder wie bei der Magendrehung des Hundes. Auf Grund des klinischen Bildes und des Röntgenbefundes halten es die Autoren für möglich, die Lageveränderungen des Darmes, insbesondere aber des Magens, zu erkennen. Die Laparotomie erfolgte angesichts des schlechten Allgemeinzustandes unter Lokalanästhesie. Nach Eröffnung der Bauchhöhle trat sofort der stark erweiterte Magen in die Wundöffnung. Es konnte eine Drehung desselben um die Längsachse um 180° von links nach rechts festgestellt werden, wobei die Milz indirekt an der Drehung beteiligt war. Nach beendigter Reposition zeigte sich allmähliche Entleerung des Magens von dem durch Gärung entstandenen gasigen Inhalt und Rückkehr zu normaler Form und Größe. Die Katze starb 48 Stunden nach der Operation.

H. Höfliger, Zürich